

So wird Ihr Garten reptilienfreundlich(er)

In intensiv gepflegten, strukturarmen Flächen finden Reptilien keine geeigneten Lebensräume vor. Die nachfolgenden Tipps zeigen, wie Sie reptilienfreundliche Strukturen im Garten schaffen.

Stock und Stein

Legen Sie besonnte Totholzstrukturen und Steinsetzungen an. Vernetzen Sie die Elemente durch geschützte Übergangsbereiche.

Hege und Pflege

Überlassen Sie wenig genutzte Ecken etwas mehr sich selbst. Mähen Sie möglichst selten und nur Teilflächen. Ungemähte Bereiche bieten geschützte Wege und mehr Insektennahrung. Nutzen Sie anfallenden Grün- und Baumschnitt weiter für Totholzstapel.

Kost und Logis

Legen Sie einen offenen Kompost für geeignete Futter- und Nistplätze an. Bepflanzen Sie Hecken säume standortgerecht für mehr Insekten und Versteckmöglichkeiten. Verzichten Sie auf die Bodenverbesserung nährstoffarmer Standorte, denn besonnte Magerbeete mit offenen Sandflächen sind beliebte Plätze zur Eiablage.

Stein auf Stein

Bauen Sie fachgerechte Trockenmauern mit offenen Fugen und Spalten unterschiedlicher Breite und Tiefe. Diese bieten geeignete Versteck- und Überwinterungsmöglichkeiten. Bepflanzen Sie Mauern oder auch Gabionen vielfältig, um Beutetiere anzulocken.

Leben und leben lassen

Eidechsen, Blindschleichen und Schlangen können in Ihrem Garten leben, ohne dass Sie es bemerken. Führen Sie daher sämtliche Gartenarbeiten mit Rücksicht auf potenzielle Gartengäste und deren Nistplätze durch.



Informieren Sie sich auch über Amphibien, Igel und Nachtleben im Garten mit unseren weiteren Posterflyern.



Mehr Informationen zur reptilienfreundlichen Gartengestaltung unter www.artenschutzzentrum.bayern.de > **gArtenvielfalt > Arten im Garten > Reptilien**



Bau- und vegetationstechnische Empfehlungen und Tipps zur Gartenpflege unter www.lwg.bayern.de > **Stadtgrün und Landschaftsbau > Natur und Landschaft > Arten im Garten**

Impressum

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160 | 86179 Augsburg
Telefon: 0821 9071-0
E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de
Internet: www.lfu.bayern.de

Bearbeitung: LfU, Bayerisches Artenschutzzentrum (BayAZ),
Michaela Spindler, Max Prietzel;
Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG),
Theresa Edelmann

Bildnachweis: Sarah Heuzeroth, Illustrationen; © Morphart –
stock.adobe.com; Zeichnung Blindschleiche;
© my_stock – stock.adobe.com; Zeichnung Eidechse;

Stand: Juni 2025

Druck: Kastner AG
Schlosshof 2–6
D-85283 Wolnzach
06/2025



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Diese Publikation wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



Bayerisches
Artenschutzzentrum
| gArtenvielfalt

Reptilien im Garten

Blindschleiche, Zauneidechse und
Ringelnatter willkommen!



Bayerische Landesanstalt für
Weinbau und Gartenbau

Kriechend und schlängelnd unterwegs in Bayern

Blindschleichen, Zauneidechsen und Ringelnattern – sie zählen zu den zehn in Bayern heimischen Reptilienarten. Die Bezeichnung Reptilien leitet sich vom lateinischen *reptilis* – *kriechend* – ab, weshalb sie auch Kriechtiere genannt werden.

Einige Reptilienarten leben auch im Siedlungsbereich und in Hausgärten. Von den heimischen Vertretern sind es meistens Zauneidechsen und Blindschleichen. Seltener sind Ringelnattern oder Schlingnattern anzutreffen, die für uns Menschen ebenfalls ungefährlich sind.

Unsere zehn heimischen Reptilienarten haben es nicht leicht: Lediglich die Blindschleiche gilt derzeit noch als ungefährdet. Alle anderen Arten werden in der Roten Liste als mehr oder minder gefährdet geführt. Die Smaragdeidechse und die einheimische Form der Mauereidechse gelten sogar als vom Aussterben bedroht.

Lebensraumverluste durch Veränderungen in der Landnutzung, die Zerschneidung ihrer Lebensräume und auch der Rückgang von Amphibien- und Insektenarten als Nahrungsquellen verschlechtern ihre Lebensbedingungen erheblich.

Reptilienfreundlich gestaltete Gärten helfen dabei, die Lebensräume der Reptilien miteinander zu vernetzen. Erfahren Sie in diesem Flyer, wie Sie Reptilien im eigenen Grün unterstützen können. Machen Sie mit und schaffen Sie viele naturnahe Strukturen, die durch Übergangsbereiche, wie zum Beispiel Hecken- und Wegsäume, miteinander verbunden sind.

Was Reptilien zum Leben brauchen

Vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier sind Reptilien in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien auf ein vielfältiges Mosaik an Strukturen angewiesen. Abwechslungsreiche Umgebungen aus Sonnplätzen und Verstecken, verbunden durch Übergangsbereiche, sind besonders wichtig.



Nahrung

Artenreiche Magerwiesen mit Altgrasbeständen bieten einen reich gedeckten Tisch an unterschiedlichen Insekten. Auch in Totholzhaufen und Hecken finden sie ein großes Angebot an Beutetieren wie Nacktschnecken, Insekten und Amphibien. Gleichzeitig sind sie hier geschützt vor Fressfeinden.



Lebensraum

Lesesteinhaufen, offene Brachen und Bahntrassen sind bei Reptilien besonders beliebt. Die Lücken zwischen den Steinen bieten Unterschlupf und Schutz. Hier sind auch ausreichend Sonnplätze vorhanden.



Eiablage

Eidechsenarten benötigen lockersandige Bereiche, in denen sie ihr Gelege vergraben. Die Flächen müssen vor Störungen und Räufern geschützt sein. Ringelnattern bevorzugen zur Eiablage Rottehaufen, in denen durch Kompostierungsprozesse natürliche Wärme entsteht.

Ein Jahr im Leben einer Zauneidechse



Ab Ende September begibt sich die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) in **Winterruhe**. Je nach Witterungsverhältnissen dauert sie in kalten Jahren bis in den April hinein an.

Im März beenden ausgewachsene Tiere die Winterruhe und ihre **aktive Lebensphase** startet wieder. Ab April beginnt die **Paarungszeit**.

Die Weibchen legen von Ende Mai bis Anfang Juli etwa **5 bis 14 Eier** an sonnigen, vegetationsarmen Orten ab. Nach etwa zwei bis drei Monaten schlüpft der **Zauneidechsen-Nachwuchs**.

Die geschlüpften **Jungtiere** erkunden danach die Umgebung und sind von Juli bis manchmal in den November hinein aktiv.

■ **Winterruhe**
 ■ **Hauptaktivitätsphase**
 ■ **Paarungszeit**
 ■ **Eiablage und -entwicklung**
 ■ **Jungtiere**

Farbabstufungen: Haupt- und Nebensaison der jeweiligen Lebensphase

Hausputz
rau, sonnig

Lichtschacht
abgedeckt, Ausstiegshilfe

Zaun
durchlässig

Kompost
offen, durchlässig, schattig

Staudenbeet & Altgras
vielfältig, insektenreich, überjährig

Totholz
Hohlräume,
verschiedene Holzarten

Trockenmauer
fugenreich, bepflanzt, vliesfrei

Steinbeet
sonnig, versteck-
reich, bepflanzt

Sandarium
besonnt, geschützt, Eiablage

Wasserstelle
zugänglich, ganzjährig,
geschützt

alter Baumstamm
sonnig, trocken, löchrig

